

L02533 Arthur Schnitzler an Hermann Bahr, 17. 3. 1930

Wien, 17. 3. 1930.

Mein lieber Hermann, dein Heimweh nach Wien und das deiner verehrten Gattin hat auch mir ans Herz gegriffen, und der Hofrätin, mit der ich neulich davon sprach. Aber so wenig ich den Nobelpreis kriegen werde, so wenig hab ich in  
5 Oesterreich zu sagen, sonst hätt ich dich längst wieder ans Burgtheater berufen (auf die Gefahr hin, dass du mich wieder nicht aufführst, auch ohne Poldi) – und wie erst Frau Mildenburg an die Oper oder wohin sie sonst möchte, – und in der Musik geht ja meine Objectivität noch weiter als in der Literatur. Aber je weniger man versteht und je mehr man liebt, um so gerechter ist man.  
10 Aber Scherz beiseite, was bindet dich eigentlich an München? Ich habe das Gefühl, dass deine Leiden und – entschuldige – deine Hypochondrien sich hier zumindest lindern würden. Es würde viele freuen auch manche die nicht in allem deines Sinnes sind, Dich wieder hier zu wissen. Denn wissen wir überhaupt ‚welchen Sinnes wir sind. Kaum welchen Herzens. Beziehungen, auch unterbrochene,  
15 auch gestörte, sind das einzige reale in der seelischen Oekonomie. Wenn mir meine Vergangenheit erscheint, bist du mir immer Einer der nächsten, und so kann es auch in der Gegenwart nicht anders sein.  
Klingt das nicht ein bisschen nach fünfter Akt, erste Scene? Sagen wir: Vierter,  
vorletzte. Wir wollen nicht sentimental ‚werden.‘ Ich bemerke mit angemesse-  
20 ner Kühle: Hoffentlich sieht man sich einmal wieder. Es wäre schön.

Von Herzen Dein

Arthur

↗ Versand durch Arthur Schnitzler am 17. 3. 1930 in Wien  
Erhalt durch Hermann Bahr im Zeitraum [18. 3. 1930 – 22. 3. 1930?] in München

(TMW, HS AM 23399 Ba.)

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 1426 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Bahr: 1) mit rotem Buntstift ergänzt: »Schnitzler« 2) mit blauem Buntstift im Text »bindet« unterstrichen

17. 3. 1930. In: Arthur Schnitzler: *The Letters of Arthur Schnitzler to Hermann Bahr*. Edited, annotated, and with an introduction, by Donald G. Daviau. Chapel Hill: *The University of North Carolina Press* 1978, S. 117–118 (University of North Carolina studies in the Germanic languages and literatures, 89).

2) Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente* (1891–1931). Herausgegeben von Kurt Ifkovits und Martin Anton Müller. Göttingen: Wallstein 2018, S. 596.

<sup>3</sup> neulich ] am 28. 2. 1930

<sup>18</sup> Klingt ... Scene?] Vgl. Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente* (1891–1931), Arthur Schnitzler: [Brief an Hermann Bahr], [Anfang Juli] 1923.

### Index der erwähnten Entitäten

ANDRIAN-WERBURG, LEOPOLD VON (9. 5. 1875 Berlin – 19. 11. 1951 Fribourg), *Schriftsteller, Diplomat*, 1

BAHR-MILDENBURG, ANNA (29. 11. 1872 Wien – 27. 1. 1947 ebd.), *Sängerin*, 1, 1  
Bauernfeld-Preis, 1

München, 1

Wien

I., Innere Stadt

Burgtheater, *Theater*, 1

Oper, *Oper*, 1

Wien, *Verwaltungsgebiet*, 1

ZUCKERKANDL, BERTA (13. 4. 1864 Wien – 16. 10. 1945 Paris), *Schriftstellerin, Journalistin, Übersetzerin*, 1

Österreich, 1

QUELLE: Arthur Schnitzler an Hermann Bahr, 17. 3. 1930. Herausgegeben von Herausgegeben von Martin Anton Müller. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02533.html> (Stand 15. Februar 2026)